

Marburger Zeitung.

Die „Marburger Zeitung“ erscheint jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag. Preise — für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 fr.; für Zustellung ins Haus monatlich 10 fr. — mit Postversendung: ganzjährig 8 fl., halbjährig 4 fl., vierteljährig 2 fl. Anfertigungsgebühr 8 kr. pr. Seite.

Die Personalunion und die Bestimmung Ungarns.

Marburg, 10. Juli.

Die Halbamtlichen bezeichnen unsere Gegnerschaft wider den Ausgleich als eine fruchtlose und behaupten: es gehe nicht an, der Mehrbelastung Oesterreichs die Personalunion vorzuziehen; letztere, sei ohne die Zustimmung des ungarischen Reichstages unmöglich, welcher dieselbe nicht ertheilen werde.

Die Magyaren werden allerdings „Nein“ sagen — aus angeborener Opposition, aus angeborener Liebe zum Gelde Anderer. Wir aber bedürfen dieser Zustimmung nicht.

Der Ausgleich ist freilich ein zweiseitiger Vertrag — jedoch nur auf zehn Jahre. Soll dieser Vertrag erneuert werden, dann müssen beide Theile es wollen. Um einen abgelaufenen Vertrag aber nicht weiter fortzusetzen, genügt unser eigener fester Entschluß. Scheitert der neue Ausgleich, dann stehen sich Oesterreich und Ungarn, welche bisher mehrere Staatsangelegenheiten gemeinschaftlich geordnet, einander getrennt und in voller Selbstherrlichkeit gegenüber und nur der Kaiser von Oesterreich, der zugleich König von Ungarn, ist das einzige Band zwischen Beiden — ist die einzige Angelegenheit, die noch eine gemeinschaftliche Regelung erfordert.

Behufs grundsätzlicher Einführung der Personalunion haben wir die Magyaren gar nicht zu fragen. Ist unsererseits erklärt worden, daß wir mit Ungarn nichts gemeinsam haben, als die Person des Herrschers und muß Ungarn nothgedrungen sich zur Anerkennung dieser Union bequemen, dann wird zwischen beiden Staaten über einen neuen Vertrag verhandelt und zwar

betreffs der Bedingungen, welche sich auf die einzige Gemeinsamkeit — die Person des Herrschers — beziehen. Einen solchen Vertrag haben auch Schweden und Norwegen mit einander geschlossen, welche das bekannteste und muster-giltigste Vorbild einer Personalunion sind.

Zur Geschichte des Tages.

Die Vertagung der Ausgleichsverhandlungen wird von magyarischen Blättern benützt, uns die brüderliche Versicherung zu ertheilen, daß Ungarn sich nicht werde erweichen lassen; Oesterreich müsse nachgeben. Zu diesem Verlangen berechtigt die Jenseitigen unsere bekannte Gemüthlichkeit, die auch in Geldsachen nicht aufhören will.

Die schlechte Organisation der Verpflegung — eine der schwächsten Seiten des russischen Heerwesens, zeigte ihre Nachteile besonders für jene Truppen, welche in Bulgarien, somit auf feindlichem Gebiete sich befinden. Hier steigert sich der Mangel nicht selten zur Noth auch deshalb, weil die die Türken, wo sie den Rückzug antreten müssen, alle Lebensmittel vernichten.

Die klerikale Partei in Frankreich hat es auf die Befreiung des Kirchenstaates abgesehen und rechnet daher mit dem Tode Pius IX. als einer Thatsache, aus welcher Kapital geschlagen werden soll. Die Papstwahl und was damit zusammenhängt, kann die ersuchte Gelegenheit zum Streite mit Italien geben.

England möchte zum Schutze seiner Interessen im Orient eher heute noch los schlagen als morgen, wenn es nur einen Bundesgenossen mit einem zahlreichen Landheer fände. Der liebste Bündner wäre ihm Oesterreich-Ungarn,

welches schon so oft für den britischen Krämer die Kastanien aus dem Feuer geholt.

Vermischte Nachrichten.

(Deutschlands Feuerwehr-Tag.) Der zehnte Feuerwehr-Tag Deutschlands soll im nächsten Monat in Stuttgart abgehalten werden. Von besonderem Nutzen wird sich die Ausstellung der Löschgeräte und Ausrüstungen erweisen, die zugleich stattfindet und wozu sich bisher schon über hundert Aussteller gemeldet. Im Deutschen Reiche, in Oesterreich und in der Schweiz zeigt sich ein reger Sinn für den zehnten Feuerwehrtag, denn es sind bereits sehr zahlreiche Anmeldungen, zum Theil aus sehr entfernten Gegenden, wie z. B. aus Hermannstadt in Siebenbürgen, Lodz in Russisch-Polen, aus entlegenen Gegenden der Schweiz, aus Hannover zc. eingelaufen. Der Wohnungsausschuß ist eifrigst bestrebt, zahlreiche Freiquartiere für die Gäste zu beschaffen, und die schwäbische Gastlichkeit wird sich auch bei dieser Gelegenheit auf's glänzendste bewähren. Stuttgart selbst mit seinen reizenden Umgebungen wird sicher die Feuerwehrmänner, welche dem zehnten deutschen Feuerwehrtag anwohnen, in jeder Hinsicht befriedigen.

(Mittel gegen Weinfabriken.) Dem „Pfälzer Courier“ wird mitgeteilt, daß von den in Hainfeld (bei Etenkoben) bestehenden vier Weinfabriken seit 15. April d. J. drei die Fabrikation aufgegeben und zwar in Folge der Maßnahmen der Steuerschätzungs-Kommission des Bezirkes Etenkoben, welche diese Fabriken mit einer Steuer bis zu 5000 Mark für das Jahr belastete. Die vierte Fabrik versuchte trotz dieser Belastung das Geschäft

Feuilleton.

Der Bettler vom Capitol.

Von Fr. Sieglar.

(Fortsetzung.)

Noch heute ist es mir unerklärlich, wie es zuging, daß ich mich in dem allerdings kleinen Orte gegen Abend in freiem Felde wiederfand, daß ich erst dort an Nazarena selbst dachte und Nachgedanken in mir aufloderten.

Sie zur Rede zu stellen, das fiel mir nicht ein; ihre Schuld war für mich so klar, daß sie anzuhören mir gar nicht in den Sinn kam und ich sie unbedingt niedergestossen haben würde, wenn mich nicht die Sucht den Franzosen zu opfern ganz und gar erfüllt hätte, so daß alle meine Sinne, zunächst von ihr abgelenkt, darauf gerichtet waren, ihn zu erreichen. Je mehr ich Nazarena geliebt, je höher stieg nun in mir die Wuth, ich sah sie im Geiste vor mir, die ich so rein und unschuldig in die Arme genommen, ha! und ich erblickte sie schon blutend zu meinen Füßen, ich raffte mich, als ich bald fluchend, bald lachend sie an meinem inneren Gesichte vorüberführte, zur That auf

und sank wieder zurück, wenn das Bild vor mir aufstauchte, wie sie mit ihrem freundlichen Gesichte mir die Juwelen reichte.

Durch das Spiel, durch die Sorge um meine künftige Existenz, durch die anhaltenden Studien der letzten Zeit mußten meine Nerven gelitten haben; ich war wie vernichtet, brach, als ich eine kurze Strecke gegangen, wieder zusammen und war weinend auf einen Grabenrand niedergesunken, als eine Chaise leer vorüberfuhr und der Kutscher mich fragte, ob mir etwas fehlte und ob ich nicht aufsitzen wolle. Wohin? Der Kutscher nannte eine naheliegende Handelsstadt. In Gottes Namen, rief ich, ja! auf und langte Abends an. Die Nacht hindurch schüttelte mich ein Fieber, und ich wäre vielleicht in eine längere Krankheit verfallen, wenn nicht ein herbeigeeilter Arzt mir zur Ader gelassen hätte. Meine ganze Habe trug ich schon seit längerer Zeit in Wecheln bei mir und wollte eben einen derselben realisiren, als ich auf dem Posthause einen alten Bekannten, einen Attaché der französischen Gesandtschaft in Paris, traf, mit dem ich dort studirt hatte. Er sagte mir, daß er als Courier nach Wien gehe, und setzte scherzend hinzu: Wenn Sie den leeren Platz neben mir benutzen wollen, sind Sie in wenig Tagen in Wien. Gott weiß, wie es zuging, daß ich den Vorschlag annahm.“

Er schwieg ein Weilchen.

„Mein Sieber“, unterbrach ich ihn, „Sie sind, wie ich glaube, bisher wahr gewesen. Sie gestehen mit Schmerz, aber Offenheit Ihr Spiel und die davon untrennbare Zerrüttung ein, ich kann mir auch denken, daß Sie in blinder Leidenschaft die junge Frau für schuldig hielten, daß Ihre Energie durch die ungeheure Schwere des Unglücks, das Sie vermeintlich betroffen, so weit gebrochen, daß Sie nichts mehr hören und sehen wollten und nun in jene schlaffe Passivität verfielen, welche Menschen, Alles hinter sich zurücklassend, wie ein Bankrottirer, in die Welt hineinleiten läßt, ohne Plan und Ziel; aber bekennen Sie, daß in Ihren Worten: „ich weiß nicht, wie es zuging, daß ich den Vorschlag annahm“, in sofern eine Ungenauigkeit liegt, daß sie nicht eingestehen wollen, daß die Baronin in Wien einen Antheil an Ihrem Entschlusse hatte, daß Sie, nachdem alle Stützen Ihres Daseins gebrochen, in ihr eine geistige Anlehnung suchten. Ich begreife, wie schwer dem Katholiken die Ohrenbeichte werden muß, aber, so sehr ich auch dagegen eingenommen bin, so erkenne ich doch heute und in diesem Augenblick, daß etwas Gutes an der Sache ist, nämlich die Nothwendigkeit, gründlich mit sich abzurechnen und volle Wahrheit zu sprechen.“

„Es ist nicht zu leugnen“, erwiderte er

weiter zu betreiben, vegetirt aber nur mühsam, indem seit dem Prozeß Wannfried die Nachfrage nach fabrizirten Weinen bedeutend abgenommen.

(Praktische Verwerthung der Witterungskunde.) Die bisher nur in Amerika und seit neuester Zeit auch in Frankreich eingeführte Bekanntmachung der telegraphisch gesammelten Wetterberichte zum Nutzen der Landwirthschaft hat nun auch in Oesterreich Eingang gefunden. Die seit Beginn d. J. von der Zentral-Anstalt für Meteorologie täglich herausgegebenen telegraphischen Wetterberichte sammt einer kurz gefaßten Wetterprognose wurden beifällig aufgenommen und haben allgemein den Wunsch erregt, in kürzester Zeit in Kenntniß des wahrscheinlich zu gewärtigenden Wetters zu gelangen. In Anbetracht des großartigen Interesses, welches derartige Mittheilungen für die ackerbautreibende Bevölkerung haben, setzen sich landwirthschaftliche Vereine in Verbindung mit der Zentral-Anstalt für Meteorologie, um diese Daten zu erhalten. Dem land- und forstwirthschaftlichen Verein in Mährisch-Trübau z. B. kommen solche Mittheilungen täglich auf telegraphischem Wege zu; der Verein seinerseits macht wieder durch Aufstellung von Signalen auf erhöhten Punkten diese ihm zugekommenen Mittheilungen in der Umgebung allgemein ersichtlich und ist durch die vorher durch die Mitglieder des Vereines der Bevölkerung bekannt gemachte Erklärung der gehißten Zeichen ein verlässlicher Anhaltspunkt zur Beurtheilung des kommenden Wetters geboten. — Das Ackerbauministerium hat sich gleichfalls dieser Angelegenheit eifrigst angenommen und ist für das nächste Jahr eine allgemeine Btheiligung an diesem für Oesterreich-Ungarn so hochwichtigen Unternehmen als gesichert zu betrachten.

(Ber s i c h e r u n g s w e s e n.) Dreißig Gemeinden des Bezirkes Freiwaldau haben einstimmig beschlossen, eine wechselseitige Bezirks-Feuerversicherung zu gründen.

Marburger Berichte.

Sitzung des Gemeinderathes vom 5. Juli

(Schluß.)

Herr Dr. Heinrich Vorber erstattet Bericht über den Amtsvortrag, betreffend die Erwerbung von Grundstücken behufs Verlegung des Friedhofes in St. Magdalena sammt dem ärztlichen Gutachten.

Dieses Gutachten spricht sich für die Ver-

legung beider Friedhöfe aus und gegen die Errichtung eines Central-Friedhofes und zwar aus sanitären Gründen, deren wesentlichster von Herrn Dr. Modrinjak mündlich dahin erläutert wird, daß das Schleppen der Leichen durch die Stadt gesundheitsgefährlich sei.

Bezüglich der Erwerbung von Grundstücken für die Verlegung des Friedhofes in St. Magdalena hat der Herr Bürgermeister mit verschiedenen Besitzern in Poberesch verhandelt, die ihre frühergestellten Preise bedeutend ermäßigten und sich im Durchschnitte mit 400 fl. für ein Joch begnügen. Vierzehn Joch, an der Poberescher Straße gelegen, würden 5350 fl. kosten.

Die Sektion beantragt, die fraglichen Punktionen zu genehmigen, mindestens aber sollten sieben bis acht Joch angekauft werden und sei es dem Herrn Bürgermeister überlassen, die Grundflächen auszumitteln, welche er für die geeignetsten hält.

Herrn Johann Girstmayr scheint es vor Allem nothwendig, sich mit den übrigen Gemeinden ins Einvernehmen zu setzen, ob dieselben geneigt wären, in Poberesch, mit Marburg gemeinschaftlich wie bisher den Friedhof zu haben. Die Sterblichkeit betrage jährlich 300 Seelen; vierzehn Joch geben 22,400 Quadratklaster, also Platz für eben so viele Leichen und somit einen Bestattungsraum für fünfundsiebzig Jahre, während ein solcher nur zehn Jahre erforderlich sei. Der Flächenraum von 14 Joch sei also viel zu groß. In Poberesch sei ein Joch nicht mehr als 200 fl. werth. Im alten Friedhof sei noch für acht Jahre Platz, man brauche sich nicht zu übereilen und wenn man anfrage, so bekomme man noch billigeren Grund, als den hier angebotenen. Die Einigung mit den anderen Gemeinden müsse aber vorausgehen.

Der Bürgermeister Herr Dr. M. Keiser weist auf den wiederholten Beschluß des Gemeinderathes hin, beide Friedhöfe zu verlegen. Diese Verlegung müsse unbedingt vorgenommen werden auch im Auftrage der Statthalterei. Die Gemeinden Brunndorf, Rothwein und Poberesch haben ein Anrecht auf den Friedhof nur so lange, als es der Stadtgemeinde Marburg noch gefällt; von dem Momente an, wo der gegenwärtige Friedhof gesperrt werde, höre dieses Anrecht auf. Ebenso verhalte sich auch bei der Gemeinde Leitersberg. Was den Preis der Grundstücke betreffe, so seien gegenwärtig wohlfeilere nicht zu erwerben und werden dieselben in späteren Jahren auch nicht billiger zu kaufen sein. Die Frage, ob eine Verlegung des Friedhofes stattzufinden habe oder nicht, sei be-

reits entschieden und handle sich's heute nur, ob die städtischen Thesengründe verwendet, oder die Grundflächen in Poberesch angekauft werden sollen.

Herr Ludwig Bitterl von Tessenberg erklärt, die Thesengründe seien ungeeignet und lassen sich dieselben weit besser verwerthen, wenn der Friedhof nicht dort errichtet werde. Es bleiben also nur noch die Poberescher Gründe übrig, um mit der Verlegung des Friedhofes vorgehen zu können. Verhandlungen mit den übrigen Gemeinden würden zu keinem Ziele führen, was die Erfahrung seit fünfzehn Jahren und länger beweise. Haben wir einen größeren Friedhof eröffnet, so werden diese Gemeinden bitten, ihre Todten dort beerdigen zu dürfen, weil es noch immer billiger komme, wenn wir ihnen die Bestattung erlauben, als wenn sie selbst einen eigenen Friedhof anlegen müssen. Ein Recht darauf, daß wir ihnen einen Friedhof verschaffen müssen, haben diese Gemeinden nicht.

Herr Ferdinand Baron Rast hält dagegen die Thesengründe für vollkommen geeignet. Wir brauchen nur drei oder vier Joch, die uns nichts kosten und sei es im Interesse der Stadtgemeinde gelegen, den Friedhof dort zu errichten, wo es am billigsten.

Herr David Hartmann empfiehlt, die Thesengründe zu verkaufen. Wenn man dieselben parzellire und Baugründe daraus mache, so würden sich eine Masse Käufer finden, welche für das Joch 1000 fl. zahlen. Dafür könne die Gemeinde die Gründe in Poberesch erwerben, wo das Joch nur 400 fl. koste. Der Friedhof in der Thesen entwerthe die übrigen Gründe dort.

Der Herr Bürgermeister hat dieselbe Ansicht wie sein Vorredner. Die Thesengründe messen dreizehn Joch; nehme man die Hälfte zur Errichtung des Friedhofes, so werden die anderen faktisch ganz werthlos gemacht.

Herr Johann Girstmayr wünscht nicht die Verzögerung der Sache, sondern die Fortsetzung der Verhandlungen zu Gunsten eines billigeren Ankaufes. Mit vier Joch in der Thesen könne man einen Friedhof errichten, welcher für fünfzig Jahre genügt. Dreihundert Gulden müssen wir jährlich Zinsen zahlen, wenn die Gründe in Poberesch angekauft werden, während wir für die ganze Thesen nur 100 fl. einnehmen und außerdem noch Steuern zahlen. Wir haben bereits eine Schuldenlast von 360,000 fl., müssen also sparen und gut administrieren.

Der Herr Bürgermeister erwähnt bezüglich

nach einigem Schweigen, daß die Baronin an meinem raschen Entschlusse Antheil hatte, aber ich kann nicht zugeben, daß dies, wie Sie blos andeuten, Liebe zu ihr war; es war ein schwankendes Gefühl, in welchem ich, wie Sie richtig meinen, vorweg die Wohlthat fühlte, mich ihr entdecken, bei ihr Theilnahme und Trost für meine Leiden finden zu können.

War ich doch schon glücklich, auf der Reise an der Seite meines alten Bekannten zu sitzen, wie uns überhaupt das Unglück mit unwiderstehlicher Gewalt auf Alles zurückführt, was an frühere, glücklichere Tage erinnert. Ich will auch zugeben, daß die Baronin, als ich mich ihr entdeckte, es als ein Glück pries, daß ich den Legationssekretär nicht erreicht, oder gar an meiner Frau einen Doppelmord begangen hätte; daß sie es war, die es mir als eine Fügung des Himmels deutete, daß ich in halb-bewußtlosen Zustand verfallen, daß mich der Kutsher und ich den Kourier getroffen; daß sie es war, die mir bewies, wie es ganz natürlich gewesen, daß ich meine Gattin nicht wieder gesehen, daß diese ja auch nichts anders werth sei, als verlassen und hilflos zu bleiben und daß gerade darin die einzige intensive, nachhaltige Rache liege. So redete sie mich in die Ueberzeugung hinein, daß ich ganz wohl gethan, und wie der Mensch sehr gern geneigt

ist, sich selbst zu belügen, fand ich mich jetzt noch lobenswerth, daß ich so menschlich gewesen, ja, ich glaubte, daß Alles, was ich ohne Nachdenken gethan, doch im Grunde in Folge der still in mir wirksam gewesenen Vernunft geschehen sei. Eine innere Untreue war also nicht vorgegangen, jedenfalls keine äußere, die sich von selbst ausschloß, da die Baronin sich mit Plänen der Wiederverheirathung trug, die über meine Person, mit der ja doch eine Verbindung jetzt rechtlich nicht möglich war, weit hinauslagen. Aber ich will zugeben, daß die Sünde der Schwankungen in Paris wie jede Schuld fortwirkte und zum Unglück führte."

"Nun lassen wir das", fiel ich ein, „wo blieb ihre Gattin?"

"Das Schicksal wollte, daß damals mein König auf längere Zeit in Wien zum Besuch war. Ich wurde ihm vorgestellt, gefiel und bekam die Aussicht, in unseren Legationen eine Stellung zu erhalten. Ich ergriff diesen Gedanken, schon weil er mir die Möglichkeit eröffnete, außerhalb Italiens zu leben, mit Begierde, und so kam es, daß unter den äußerlichen Zerstreungen und den Studien für meine künftige Karriere mich die Nachricht, die Ungetreue sei bald nach mir verschwunden, fast theilnahmslos ließ, und dies um so mehr, als mir bald darauf gemeldet wurde, daß wenige

Tage nach ihrer Abreise auch der Legationssekretär, angeblich um nach Frankreich zurückzukehren, den Ort verlassen habe. Alles, was je Leichtsinnes und Frivoles über die Frauen geschrieben und gesagt worden, nahm mein kranker Geist wie einen kühlenden Heilbrant auf. Sie sind Alle gleich, dachte ich, und es bildete sich bei mir zur Gewißheit aus, daß die Duhlerin sich mit ihrem Geliebten in der Welt ebenso umhertreibe, wie dies damals nach den in den politischen Konvulsionen erfolgten Vermögenszerstörungen vieler Familien an so mannigfachen Beispielen und in nächster Nähe zu sehen war.

Indessen konnten diese Erlebnisse und Erschütterungen auf meinen Organismus nicht ohne Einwirkung bleiben, der, so kräftig auch an sich, doch unter der Herrschaft der größten Leidenschaftlichkeit stand. Ich verfiel in eine Krankheit, ich glaube ein Nervenfieber, das mich auf Monate niederwarf und in bewußtlosem Zustande niederhielt."

(Fortsetzung folgt.)

der Preise, daß dieselben immer höher seien, wenn für eine Gemeinde gekauft werde. Zu anderen Preisen Grundstücke zu erwerben, sei unmöglich; er habe mit verschiedenen Parteien unterhandelt. Wir müssen also den Pöberschern, welche ein Joch Acker zu dem ortsüblichen Preise anbieten, diesen zahlen, oder sagen: es ist zu theuer, wir können das Geld nicht erschwingen.

Herr Ferdinand Baron Rast betont die Wichtigkeit der Zufahrtsstraße, die nach Pöbersch hergestellt und erhalten werde, während zur Thesen die Reichsstraße führe, welche der Gemeinde nichts kostet.

Herr Bitterl von Tessenberg hält den Kostenpunkt für eine überflüssige Frage. Der Friedhof koste nichts und trage der Gemeinde noch ein durch den Verkauf eigener Gräber, welcher Betrag in die Kasse der Gemeinde fließt. Das Erträgniß des Friedhofes verzinse das Kapital mit zehn Prozent.

Herr Dr. Heinrich Lorber ersucht, zu bedenken, daß wir keine Zeit mehr haben. Die Ueberlegung des Friedhofes sei dringender Natur; das Gutachten der Aerzte laute in diesem Sinne; die Statthaltereie verlange es und der Gemeinderath habe den bezüglichen Beschluß gefaßt. Die Grundbesitzer von Pöbersch geben uns nur zwei Monate Frist; wenn diese verlaufe, seien die Anerbietungen null und nichtig. Die Errichtung des Friedhofes geschehe nicht für zehn Jahre, sondern für die Zukunft und sei auch die Sterblichkeit in Epidemiefällen zu berücksichtigen. Die Sektion wiederhole deswegen ihren Antrag, durch den Herrn Bürgermeister jene Grundstücke in Pöbersch anzukaufen, welche zur Errichtung des Friedhofes nothwendig sind — ungefähr sechs Joch. Es gebe keinen besseren Platz für den Friedhof als in Pöbersch. Die übrigen Gemeinden sollen nicht gefragt werden; brauchen dieselben einen Friedhof und wollen sie ihre Todten im neuen Friedhof beerdigen, so müssen sie zahlen; wenn nicht, so geben wir die Bewilligung nicht. Der Gemeinderath wolle den Antrag der Sektion annehmen, um die Friedhofsfrage nicht wieder zu vertagen.

Der Redner macht schließlich noch aufmerksam, daß das Militärspital verlegt werden müsse und in St. Magdalena errichtet werden soll und sei es deshalb gerathen, eine größere Grundfläche anzukaufen. Der neue Friedhof sei für die Gemeinde ein Hebel mehr zur endlichen Lösung dieser Spitalsfrage.

Herr Anton Badl befürwortet den Ankauf sämmtlicher 14 Joch.

Herr Johann Girsimayr entgegnet, 4 Joch seien genug.

Der Herr Bürgermeister erklärt, daß er den Vertragsabschluß zur Genehmigung vorlegen werde.

Herr Johann Girsimayr verlangt namentliche Abstimmung.

Für den Antrag der Sektion stimmen die Herren: Ferdinand Baron Rast, Albenberg, Leyrer, Badl, Peterzell, Dr. Lorber, Hartmann, Fey, Bitterl von Tessenberg, Felix Schmidl, Kobenwein, Karl Flucher, Janschitz — gegen denselben die Herren: Franz Bindlechner, Dr. Josef Schmiderer, Simon Wolf, Dr. Modrinjak, Nagy, Joh. Girsimayr, Stampfl. —

Die Kirchenkonkurrenz der Pfarre St. Magdalena ersucht um eine nachträgliche Beitragsleistung zum Pfarrhofbaue.

Der Berichterstatter Herr Dr. Lorber beantragt, zu entsprechen, da zum Nachtheile des Bauführers Rechnungsfehler gemacht worden; es seien nämlich neunzehn Klafter und zwei Schuh Mauerwerk nicht übertragen worden, welches 1059 fl. gekostet habe; ein Drittel dieser Summe (353 fl.) trage der Patron, zwei Drittel dieser Summe (706 fl.) die Pfarrgemeinde und entfallen auf die konkurrierende Stadtgemeinde Marburg 176 fl. 50 kr.

Dieser Antrag wird zum Beschluß erhoben mit dem Zusatz des Herrn Bürgermeisters, daß die Zahlung im nächsten Jahre geleistet werden soll.

(Fehler und Stehler.) Anton Wochel und fünf Genossen aus Pettau sind vom Kreisgerichte Cilli zu 18 bis 3 Monaten Kerker verurtheilt worden, weil sie Gegenstände, welche Josef Koisko und sein Genosse dem Kaufmann Sabnik zu Pettau im Gesamtwerthe von 844 fl. entwendet, größtentheils verhehlt und angekauft. Die „Stehler“, welche vor dem Schwurgericht gestanden, büßen ihr Verbrechen mit schwerem Kerker auf die Dauer von 10 und 7 Jahren.

(Einbrecher.) In Slabotingen, Gerichtsbezirk Luttenberg, hat eine Gaunerbande die Mühle des Grundbesizers Franz Koschar erbrochen und vier Wagen Getreide, sowie eine größere Anzahl Getreidesäcke gestohlen.

(Brandstiftung.) Beim Grundbesizer N. Klater in Lugendorf, Gerichtsbezirk Windisch-Feistritz, wurde Feuer gelegt und verbrannten das Wohnhaus, Stall, Tenne, Weinpresse und Streuhütte. Der Schaden — 1736 fl. — wird bis zu 700 fl. durch die Versicherung gedeckt.

(Friedhofsfrage in Cilli.) Der Gemeinderath hat beschlossen, unabhängig von der Gemeinde Umgebung Cilli einen Friedhof zu errichten.

(Gastspiel der Schauspieler vom Wiener Stadttheater.) Diese Gesellschaft, die auch in Marburg auftreten soll, befindet sich jetzt in Linz und erntet durch ihre ausgezeichneten Darstellungen den allgemeinsten Beifall. Der Kritiker in der „Linzener Zeitung“ berichtet über „ausverkaufte Häuser“ und schreibt unter Anderem: „Wir haben in dreißigjährigem Theaterbesuch nur sehr wenige Abende in Erinnerung, welche wir an unserer Bühne den jetzigen vollkommen gleichzustellen wüßten.“

Letzte Post.

Das Ministerium des Aeußern hat der Pforte die Bewährung des Hafens von Alek für Proviant und Spitalbedürfnisse gestattet.

Der Konferenz Andraffy's mit den Botschaftern Englands und der Türkei wird in politischen Kreisen eine hohe Bedeutung beigemessen.

Serbien hat sich mit Rumänien verbündet und in Paris eine Anleihe von zwei Millionen abgeschlossen.

Die Zusammenwirkung der serbisch-rumänischen Truppen mit dem russischen Heere soll Mitte August beginnen.

Fürst Tscherkassoi, der russische Gouverneur hat einen Plan zur Vertheilung von Grund und Boden ausgearbeitet.

Sanz Mingrelien und Georgien sollen sich im Aufstand befinden.

Gingefandt.

Löbl. Redaktion der „Marburger Zeitung“!

In dem Marburger Berichte Ihres Blattes vom 6. d. M. Nr. 80 unter dem Titel „Zur Verschüttung bei den Türkenhügeln“ kommen Unrichtigkeiten vor.

Vor Allem ist es unrichtig, daß dormalen die sogenannten Türkenhügel zur Verbesserung von Wiesen abgegraben werden, sondern zur Erleichterung und Bequemlichkeit des Publikums wurde im vorigen Winter über eine große herrschaftliche Wiese ein Weg gemacht und von dem daranliegenden Hügel abgegraben, um diesen Weg so zu erhöhen gegen das Niveau der Wiese, daß er immer trocken zu gehen ist; da diese Arbeit nicht ganz vollendet wurde, so wurde und zwar von denselben Arbeitern, die den ganzen Winter dort gearbeitet, nachdem gerade einige Tage wieder von dringlichen Arbeiten frei waren, am Mittwoch den 27. v. M. mit dieser Arbeit fortgesetzt, und sollte gerade Samstag den 30. d. M. vollendet werden. Von einem förmlichen Stollen, wie es weiter heißt, ist keine Rede, sondern sie hatten vom Hügel, von oben abzugraben, und war ihnen noch strenge aufgetragen, so wie den ganzen Winter bei dieser Arbeit, daß sie ja immer von oben und schief herab abgraben sollen, und wurden stets gewarnt, da sie immer Neigung zeigten,

mehr hinein zu graben, ja stets von oben herab in schiefer Richtung die Erde weg zu nehmen.

Am Samstag selbst hatten diese Arbeiter wieder gegen das Verbot tiefer von unten eingearbeitet, doch hat diese Vertiefung nicht mehr als 1½ Schuh betragen, es ist also von einem förmlichen Stollenbau keine Rede gewesen. Von einem Scheuwerden der Pferde und Durchgehen zum Schlosse war keine Rede, sondern das eine Pferd, welches nächst der abrutschenden Erde stand, drängte wohl natürlich auf die andere Seite, wodurch die Deichseilstange und die Stränge gerissen sind. Es war sogleich Hilfe und ärztlicher Beistand vorhanden, und es ist unglaublich, wie bei diesem kleinen Hügel und so geringer Erdmasse, welche sich in Bewegung setzte, überhaupt ein Unglück, viel weniger ein so bedeutendes geschehen konnte, welches allein nur der Unvorsichtigkeit der armen Verunglückten zugeschrieben werden kann.

Gutsverwaltung Hausambacher,
6. Juli 1877. W. Jöbstl,
Gutsverwalter.

Vom Büchertisch.

(Literarisches.) Das 10. Heft des ersten Jahrganges der im Verlage Leykam-Josefthal in Graz erscheinenden Monatschrift

Heimgarten

herausgegeben von P. R. Rosegger,
enthält folgende Aufsätze:

Sehet, ein Mensch! Erzählung von Dr. Ant. Schlokar. — Herzenssünden. Skizze in Versen von Ada Christen. — Wildschützen in der Almhütte. Ein Volksbild von P. R. Rosegger. — Der Ungemüthliche. Von Robert Hamerling. — Ur-Sache. Von Franz Foglar. — Eine deutsche Sprachinsel. Nachrichten aus dem Lande der Gotscheer von R. J. Schröder. — Wiener Vorstadt-Figuren. Von F. Schlögl. — Auf dem Donatiberg. Ein Bild in's Land der Wenden. — Aus der Schreckenschronik Steiermarks. Vom eilften bis zum siebzehnten Jahrhundert. — Dalmatiens Hero und Leander. Ein Sagenbild von Franz Ziffler. — Ueber Geselligkeit. Von Frau Therese. — Kleine Laube: Von einer verhassten Stubengenossin. Nach Dr. Ludwig Büchner. — In einem sonnenhellen Land. . . Von Otto Ludwig Müller. — Der Bürgermeister von Abelsberg. Ein Schwank von P. R. Rosegger. — Was ein böser Vogel auf dem Dache kann zuwege bringen. (Eine wahre Begebenheit). — Der Hufschmied von Steinach. Eine steirische Volksfage. — Loblied auf das Kleine. Von Ernj Lindner. — Etwas Gutes für arme Kinder. — Heilige Pilgersehnsucht zieht mich. . . Von R. M. Wessely. — Juli. — Bücher. — Postkarten des „Heimgarten.“

„Neue Illustrierte Zeitung“ Nr. 28. Illustrationen: F. M. Rodich. — Russische Vorposten auf dem Damms bei Otteniga. — Kubanische Kosaken auf dem Marktplatz in Giurgiewo. — Großfürst Nikolajeff läßt durchmarschirende Truppen vor seiner Wohnung in Plojeschtsi defiliren. — Das meteorologische Institut in Wien. Nach der Natur gezeichnet von J. J. Kirchner. — Das Gefecht auf den Buschakhöhen bei Matschin. — Donauübergang der Russen bei Zimniga-Swislow. Nach der Skizze unseres Spezial-Artisten. — Das „deutsche Haus in Bozen“. Nach einer Skizze von J. Seelos. — Ausblick auf Matschin von Braila aus. Nach der Skizze unseres Spezial-Artisten. — Moses wird der Tochter Pharaos übergeben. Marmorgruppe von Bimercati. — Letzte: Der Mutter Schuld und Sühne. Von Josef Rank. (Fortsetzung.) — Das meteorologische Institut in Wien. — Das „deutsche Haus“ in Bozen. — Die Auffindung Moses. — Die Stammverwandten. — Der Ragenjammer. — F. M. Rodich. — Die historische Kunstaus-

Stellung der k. k. Akademie in Wien. VI. — Der orientalische Krieg. — Feldmarschall Graf Moltke's Briefe aus Russland. — Wiener dunkle Häuser. — Anastasie de Mercoeur. Roman von G. Haas. — Kleine Chronik. — Schach. — Köffelsprung. — Silberräthsel.

Die soeben erschienene Nummer 41 des illustrierten Familienblattes
„Die Heimat“

enthält:

Das Haus Fragstein. Roman von Fried. Uhl. (Fortsetzung.) — Die nur einmal lieben. Roman von Moriz Jokai. Autorisirte Uebersetzung aus dem Ungarischen von A. D. (Fortsetzung.) — Da waren zwei Nachtigallen. Gedicht von Adolf Veff. — Stimme und Sprache. Von Dr. Joh. Schnitzler. I. — „Jägers Abschied.“ Von Franz Defregger. (Illustration aus einer noch nicht erschienenen Lieferung des Prachtwerkes: „Unser Vaterland.“) — Bekannte von der Strafe. Genrebilder von Lud. Anzengruber. II. Ein Wilder von Profession. — „Rosafenbilder.“ Originalzeichnungen von Prof. Franz Zverina. 1. In der Staniza. — Wanderstizzen aus dem Böhmerwalde. Von Moriz Willkomm. II. Auf der Wasserscheide zweier Meere. — Aus aller Welt. — Bilderkklärung.

Course der Wiener Börse. 10. Juli.

Einheitliche Staatsschuld	Creditaktien	145.30
in Noten	London	125.80
in Silber	Silber	109.19
Goldrente	Napoleon'd'or	10.04
1860er St.-Anl.-Lose	R. k. Münz-Dukaten	5.99
Banquettien	100 Reichsmark	61.85

Die in unserem heutigen Blatte befindliche Gewinn-Mittheilung des Herrn **Laz. Sams. Cohn in Hamburg** ist ganz besonders zu beachten. Dieses weltbekannte Geschäft besteht seit über fünfzig Jahre und hat den bei ihm Betheiligten schon die größten Hauptgewinne von 360.000, 270.000, 246.000, 225.000, 183.000, 180.000, 156.000, oftmals 152.000, 150.000, 90.000, sehr häufig 78.000, 60.000, 48.000, 40.000, 36000 a. zc. zc., am 16. Mai dieses Jahres schon wieder die große Prämie von 252.400 Mark und vor Kurzem ebenfalls die große Prämie von 246.000 Mark ausbezahlt, wodurch viele Leute zu reichen Kapitalisten geworden sind. Es sind nun wieder für einen kleinen Einsatz große Kapitalien zu gewinnen bis zu ev. 376.000 Mark. Auch bezahlt dieses Haus durch seine weitverbreiteten Verbindungen die Gewinne in jedem Orte aus. Da durch die getroffene großartige Einrichtung in Vermehrung und Vergrößerung der Gewinne eine große Betheiligung zu erwarten ist, möge man dem Glücke die Hand bieten und sich vertrauensvoll an die Firma „Laz. Sams. Cohn in Hamburg“ wenden, bei der man gewissenhaft und prompt bedient wird.

In Folge meiner plötzlichen Uebersetzung nach Graz sage ich hiemit allen meinen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl!
 792) **Oscar Pott, k. k. Postoffizial.**

Danksagung.

Für die vielseitig bezeugte aufrichtige Antheilnahme bei dem am 1. Juli erfolgten Unglücke, sowie für die rege Betheiligung bei dem Begräbniss des nun in Gott ruhenden

Nikolaus Klabotschar,
 Handlungspraktikanten,
 erstatten den verbindlichsten Dank (801)
 Die trauernd Hinterbliebenen.

An die löbl. Direktion der Oberrealschule!

Wir bitten ehrfurchtsvoll, das Schülerverzeichnis in den Jahresbericht aufnehmen zu wollen.
 796) Mehrere Oberrealschüler.

E. Künstner
Bildhauer

(II. Wielandgasse Nr. 6)
 empfiehlt sich zur Ausführung von Bildhauerarbeiten in jedem Stile.
 Baudekorationen von Stein oder Cement, Modelle für Bronze und Eisenguß, sowie Holzschneidereien werden auf das Sorgfältigste ausgeführt. Cementplatten bester Gattung für Trottoirs, Gewölbe zc. sind daselbst am Lager.

An der concessionirten
Privat-Handelschule

des **P. Resch, Marburg a. D.** (797)
 beginnt das Schuljahr am 17. September d. J.
 Nähere Auskunft ertheilt täglich von 10 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags
 der Direktor: **P. Resch**
 Kaiserstraße 4.

Felsenkeller.

Bei günstiger Witterung ist von heute an der Felsenkeller jeden Nachmittag offen. Für gute kalte Küche, ausgezeichneten Eigenbauwein und gutes Märzenbier ist gesorgt.
 Ich wiederhole ergebenst meine Einladung an das geehrte Publikum.
 Sams, 10. Juli 1877.
 800) **Josef Rattei.**

Wein-Lizitation.

Am **16. Juli**
 werden in meinem Keller zu Freideg (Ortsgemeinde Leitersberg, Bezirk Marburg) 500 Eimer sehr guter weißer und rother Tischweine aus den Jahrgängen 1869, 1873, 1875 und 1876 mit und ohne Faß wegen Reparatur des Kellers von 10 Uhr Früh angefangen versteigert werden. Jeder Lizitant hat bei der Erstehung eine 10% Angabe und bei der Abfuhr, längstens zwei Wochen vom Erstehungstage an, den Restbetrag bar zu erlegen. (794)
 Marburg am 6. Juli 1877.
Dr. Fr. Radey, k. k. Notar.

Krebse

sind im Gasthause an der Chemse täglich zu haben. (795)

Aufforderung.

Frau M... am Hauptplatz wird aufgefordert, den schuldigen Restbetrag für die am Montag den 9. Juli 1877 gekauften Ribiseln binnen 2 Tagen zu bezahlen, widrigenfalls ich den ganzen Namen veröffentlichen werde.
 793) **M. Kapra, Alte Kolonie S. Nr. III.**

Bur gefälligen Beachtung!

Bei der nun allgemein begonnenen Getreidernte erlaubt sich die unterzeichnete Agentenschaft die P. T. Herren Guts- und Grundbesitzer zur Versicherung ihrer Fehungsvorräthe an Getreide im Gestroh und in Körnern, Futter zc. zu den billigsten Prämien höflichst einzuladen.
Josef Radlik,
 Agent der k. k. pr. Azienda Assicuratrice in Triest, zu Marburg, Webergasse Nr. 5. (786)

Photograph (512)
Heinrich Krappek
 in Marburg, Stich's Gartensalon empfiehlt seine photographischen Arbeiten.

Eine Wohnung
 mit 3 Zimmern in der Mitte der Stadt wird gesucht. Auskunft im Comptoir d. Bl. (789)

Zu verkaufen:
 Kutschierphaeton, Broom, Steirerwagen, Schlitten, Fuhrwägen und Schlitten, Fuhr- und Kaleschgeschirre, Sättel, Pferdedecken zc. Pobercherstraße Nr. 14 neu. (782)

Möbel aus weichem Holz
 (lackirt) — 1 Bettstatt mit Einsatz, 1 Tisch, 2 Strohsessel, 1 Nachtkastel — sind zu verkaufen. Näheres im Comptoir d. Bl.

Als Gesangslehrerin

wünscht sich ein Fräulein, die als Opernsängerin an einer Hofbühne thätig war, in Marburg zu etabliren. Da es jedoch erwünscht wäre, mit Beginn des nächsten Schuljahres einige Stunden gesichert zu haben, um dann ihre Wirksamkeit beginnen zu können so werden jetzt schon Einschreibungen sowohl für Einzelstunden als auch für Gesamtunterricht entgegengenommen.
 Näheres im Comptoir d. Bl. (774)

Für das Gasthaus bei der Ueberfuhr in Tresteritz!

wird ein verrechnender Wirth (wäre am besten für einen Wagner geeignet) aufgenommen.
 Anzufragen beim Eigenthümer Wiesthaler in Tresteritz. (776)

Glück und Segen bei Cohn!

bewährte sich wiederum ganz vorzüglich, denn jetzt, am 16. Mai, wurde schon wieder, laut amtlicher Ziehungsliste, bei mir gewonnen und den glücklichen Gewinnern von mir ausbezahlt:
Das große Loos, nämlich die große Prämie von 252.400 Mark
 auf Nr. 313,
 und ebenso vor Kurzem
Das große Loos, nämlich die große Prämie von 246.000 Mark
 auf Nr. 456.
 Ueberhaupt habe ich in dem letzten Jahre den bei mir Betheiligten die Summe von weit über

1 Million Mark

und in kurzen Zeiträumen außer zahlreichen sonstigen großen Hauptgewinnen folgende große Prämien meinen Interessenten laut amtlichen Ziehungslisten baar ausbezahlt: Mark
 360.000, 270.000, 225.000, 182.000, 180.000, 156.000, häufig 152.000, 150.000, 120.000 zc. zc., wodurch meine Firma mit Recht überall als die **Allerglücklichste** (798) bekannt ist.

Die von der resp. Landes-Regierung garantirte und interessante große Geld-Lotterie, in welcher die Gewinne im Ganzen **über 8 Millionen 490.000 Mark deutsche Reichsmünze** betragen, enthält nur 88000 Loose und werden in wenigen Monaten in 6 Abtheilungen im Ganzen 43500 Geldgewinne sicher gewonnen, nämlich:
 1 großer Hauptgewinn und Prämie ev. 450.000 Mark, speziell M. 300.000, 150.000, 75.000, 50.000, mehrere Gewinne von 40.000, 36.000, 30.000, viele Gewinne von 24.000, 20.000, 18.000, 15.000, 12.000, 10.000, 8000, 6000, 5000, 4000, 3000, 2000, 1500, 1200, 1000 zc. zc.
 Die Gewinnziehung der 1. Abtheilung ist amtlich auf den

19. & 20. Juli dieses Jahres

festgestellt, zu welcher
Ein halbes Original-Loos nur 5 fl. — kr. ö.W.
Ein viertel Original-Loos nur 2 fl. 50kr. ö.W.
Zwei achtel detto nur 2 fl. 50kr. ö.W. kosten. Man kann nach Belieben ein halbes oder ein viertel oder zwei achtel Originalloose, oder wenn gewünscht wird auch ein ganzes Originalloos bekommen. Diese mit Regierungswappen versehenen Original-Loose sende ich gegen Einsendung des Betrages oder gegen Postvorschuß selbst nach den entferntesten Gegenden den geehrten Auftraggebern sofort zu. Ebenso erfolgen die amtliche Gewinnliste und die Gewinnelder sofort nach der Ziehung an jeden der bei mir Betheiligten prompt und verschwiegen. Durch meine ausgebreiteten Verbindungen überall kann man auch jeden Gewinn in seinem Wohnort ausbezahlt erhalten.

Jede Bestellung auf diese Original-Loose kann man auch einfach auf eine Posteingahlungskarte machen.

Laz. Sams. Cohn
 in Hamburg.
 Haupt-Comptoir, Bank- und Wechsel-Geschäft.

Mit einer Beilage.

Das grosse Loos

von **150,000** M.
auf No. **45598**

wurde in der am 7. Juni a. e. beendeten Haupt- und Schlussziehung der **Braunschw. Landes-Lotterie** in meiner glücklichen Collecte gewonnen. — Uebermals wurden mir außerdem folgende größere Gewinne zu Theil:

- M. 30,000 auf No. 41941
- „ 20,000 „ 69994
- „ 3,000 „ 20912
- „ 3,000 „ 20917
- „ 3,000 „ 41949
- „ 3,000 „ 69994
- „ 3,000 „ 81024

und eine große Anzahl Gewinne von 1200 M. ab etc. etc., bis zu den kleinsten Gewinnen.

Meine Firma war also schon wieder **!! die glücklichste !!**

am **19. Juli** d. J.

beginnen auf's Neue die Ziehungen der **Braunschw. Geldlotterie** mit Haupttreffer von ev. **450,000**, spec. **300,000**, **150,000**, **75,000**, **50,000**, **2 à 40,000** etc. etc. Mark.

Zusammen enthält diese Lotterie 43,500 Gew. im Betrage von:

8 Million 494.500 Mark.

Hierzu empfehle ich Glückloose zum amtlichen festgestellten Preise

1/1	1/2	1/4	1/8
ö. W. fl. 9.	fl. 4 1/2.	fl. 2 1/4.	fl. 1 1/8.

und versende dieselben gegen vorherigen Einsang des Betrages oder auch pr. Postvorschuß. — Jeder Sendung lege den amtlichen Plan bei und versende **Ziehungslisten** und **Gewinn-gelder** prompt nach der Ziehung. Hinsichtlich des nahe bevorstehenden Ziehungstermins beliebe man die Bestellung rasch möglichst an meine Firma einzusenden.

WILH. DÖRGE,

Staats-Haupt-Collecteur,
Braunschweig,
Wilhelmstrasse 98.

Der gänzliche Ausverkauf

um jeden Preis
dauert nur noch diese Woche bei
Wilhelm Metz & Comp.

Herrengasse Nr. 19. (802)



Der Krieg

durch welchen bedeutende Lieferungen nach dem Orient unterbleiben mußten, veranlaßt die

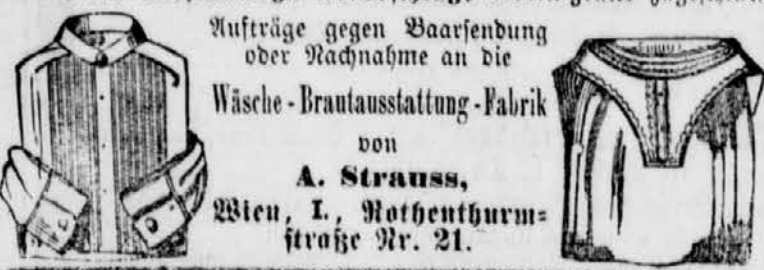
Wäsche - Brautausstattung - Fabrik

von **A. Strauss, Wien, Rothenthurmstraße 21,** sämtliche zurückgehaltene größere und kleinere Waarensendungen von **Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche**, sowie **Leinwand, Zuckertücher, Tischzeuge** etc. um das enorme Lager rasch abzugeben zu nachstehenden wahrhaft billigen Preisen abzugeben.

Anstatt Zwei nur Einen Gulden!

- 1 Herren-Unterhose früher fl. 1.50 nur fr. 75
- 12 engl. Batisttücher mit farbigem Rand, gesäumt früher fl. 2, nur fl. 1.-
- 1 Schirting-Herrenhemd mit glatter od. Faltenbrust früher fl. 2, nur fl. 1.-
- 1 eckförmiges Verkaufshemd, neuestes Muster früher fl. 2, nur fl. 1.-
- 1 engl. Tricot-Leibchen oder Hose, weiß und farbig früher fl. 2, nur fl. 1.-
- 1 elegante Batisttücher mit farbigem Rand, gesäumt früher fl. 2, nur fl. 1.-
- 1 dreifache Halskrüge, neueste Form früher fl. 2, nur fl. 1.-
- 1 geschlungenes Damenhemd von bestem Schirting früher fl. 2, nur fl. 1.-
- 1 elegante Damenhose mit Schümchen-Aufzug früher fl. 2, nur fl. 1.-
- 1 feines Schirting-Schümchen-Nachfortsetzbesten früher fl. 2, nur fl. 1.-
- 1 feine Leinentücher, garantiert echt Leinen früher fl. 2, nur fl. 1.-
- 1 Herren-Herren-Unterhose früher fl. 2, nur fl. 1.-
- 1 feines farbiges Cretonhemd, garantiert eckförmig früher fl. 3, nur fl. 1.50
- 1 weißes Herrenhemd mit glatter dreifacher Brust früher fl. 3, nur fl. 1.50
- 1 reich gepuhtes Damenhemd besserer Sorte früher fl. 3, nur fl. 1.50
- 1 feinst gefaltete Damenhose eleganter Ausführung früher fl. 3 nur fl. 1.50
- 1 Schirting-Damen-Unterrock von bestem Schnitt früher fl. 3, nur fl. 1.50
- 1 Herren-Unterhose, echt Wamburger Leinen früher fl. 3, nur fl. 1.50
- 1 engl. Oxford-Hemd, neuestes Muster, garant. echt früher fl. 4, nur fl. 2.-
- 1 echt Wamb. Herren-Leinwandhemd m. reich. Faltenbrust früher fl. 4, nur fl. 2.-
- 1 feinst gest. Ballhemd, Handstickerei, neuester Schnitt früher fl. 4, nur fl. 2.-
- 1 Paar feine engl. Mandjetten, modernster Façon früher fl. 4, nur fl. 2.-
- 1 fein gefaltete Damenhose in reicher Ausstattung früher fl. 4, nur fl. 2.-
- 1 eleg. französisches Corsett m. reicher Stickerei früher fl. 4, nur fl. 2.-
- 1 feiner Damen-Unterrock mit reichem Aufzug - früher fl. 4, nur fl. 2.-
- 1 Damenhose aus best. Schnürbarchent, glatt u. reich gep. fl. 1.-, 1.25, 1.50
- 1 Rock aus bestem Schnürbarchent, glatt u. reich gepuht fl. 1.50, 2.-, 2.50
- 1 Corsett, besser Schnürbarchent, glatt und reich gepuht fl. 1.25, 1.50, 2.-
- 1 Herrenhemd, Wamburger, echt, glatt oder faltig, feinste fl. 2.50, 3, 3.50, 4
- 1 Herrenhemd, echt Wamb., Fantasie u. gefalzt, feinste fl. 3.50, 4, 4.50, 5
- 1 Damenhemd, echt Leinen, glatt und Fantasie, feinste fl. 1.50, 2, 2.50, 3
- 1 Damenhemd, echt Leinen, gefalzt, feinste fl. 2.50, 3, 3.50, 4
- 1 Stück 30 Ellen 1/4 breite Hausleinenwand fl. 7.50, 8, 9, 10, 11
- 6 Stück 1/2 breite Leintücher ohne Nacht fl. 9, 10
- 6 St. 1/2 br. Leintücher ohne Nacht, rein Leinen, feinste fl. 13.50, 14.50, 16.50
- 1 spezialisiertes Tischgedeck, Zwisch und Damast fl. 3, 3.50, 4, 4.50, 5.50
- 1 2personiges Tischgedeck, Zwisch und Damast fl. 8.50, 10, 11, 12, 14
- 1 Stück 30 Ellen 1/4 breite Hausleinenwand fl. 5.50, 6.50, 7.50, 8
- 1 Stück 48 Ellen 1/4 breite Hausleinenwand fl. 16, 17, 18, 18.50
- 1 Stück 50 Ellen 1/4 breite Irlander u. Holländer fl. 18, 19, 20, 22, 24, 27, 30
- 1 Stück 54 Ellen 1/4 breite Wamburger Leinwand fl. 24, 27, 30, 33, 36, 40 bis 60
- 12 Stück Handtücher, Zwisch und Damast fl. 3, 3.50, 4, 5, 6, 7, 8

Rabatt: 1 6personiges Damast-Tischgedeck od. 24 Stück Zuckertücher bei Einkäufen von 50 Gulden. Briefliche Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme werden gewissenhaft und prompt effectuirt. — Preis-Courante und Brautausstattungs-Heberischläge werden gratis zugeschiedt.



Aufträge gegen Baarsendung oder Nachnahme an die **Wäsche - Brautausstattung - Fabrik** von **A. Strauss, Wien, I., Rothenthurmstraße Nr. 21.**

450,000 Reichsmark

im glücklichsten Falle, als größter Gewinn und speciell noch Haupttreffer von: **300,000**, **150,000**, **75,000**, **50,000**, **2 à 40,000**, **3 à 30,000** etc. etc. Reichsmark, sind zu gewinnen durch Theilnahme an der von der herzoglichen Regierung genehmigten und garantierten **83. Herzogl. Braunschw. Landes-Lotterie.**

Die Ziehung beginnt **am 19. Juli 1877**

und versende ich hierzu **!!Originalloose!!**

(Keine Promessen oder sonstige verbot. Spiel-papiere.) Die Zusendung erfolgt gegen Einzahlung des Betrages in Banknoten oder pr. Postanweisung, auf Verlangen auch per Postnachnahme zu nachfolgenden amtlich festgestellten Preisen:

- das 1/1 Originalloos ö. W. fl. 9
- das 1/2 Originalloos „ 4 1/2
- das 1/4 Originalloos „ 2 1/4
- das 1/8 Originalloos „ 1 1/8

Jeder Bestellung wird ein amtlicher Ziehungsplan beigelegt und nach der Ziehung die amtliche Liste und Gewinngeber sofort übermittelt. Man versuche demnach das Glück bei

Carl Bosse jr.
concess. Hauptcollecteur.
Braunschweig.

Glück auf nach Braunschweig!

ist und bleibt meine alte Devise, unter welcher ich wiederum die von hoher Regierung genehmigte und garantierte **Braunschw. Landes-Lotterie,** Gewinne im Betrage von

8 Million 494,500 Mark

enthaltend, darunter event. **450,000**, speciell **300,000**, **150,000**, **75,000**, **50,000**, **2 à 40,000** etc. etc. welche innerhalb einiger Monate zur Entscheidung kommen müssen, angelegentlich empfehle. Die erste Ziehung beginnt schon **am 19. Juli a. e.**

und versende hierzu gegen Einzahlung des Betrages oder Postvorschuß **Originalloose**

1/1	1/2	1/4	1/8
ö. W. fl. 9.	fl. 4 1/2.	fl. 2 1/4.	fl. 1 1/8.

Senden jedem Theilnehmer den amtlichen Plan gratis, sowie auch Gewinnlisten und Gewinn-gelder prompt expedirt werden. Fortuna begünstigte auch in der kürzlich beendeten Lotterie wieder mein Debit in reichem Maße, meine Firma bedarf daher, (da solche eine der ältesten in dieser Branche ist.) keiner bombastischen Anpreisungen dieser so beliebten Lotterie, indem ich daher für das mit seit Jahren geschenkte Vertrauen ergebend danke, bitte jedoch mir, da die Nachfrage bereits stark ist, durch baldige Bestellungen zu erneuern.

N. Reiss, Hauptcollecteur
in Braunschweig,
Langerhof No. 8.

Gerberei

samt Garten in Marburg a. d. Drau ist durch Dr. Lorber, Advokat daselbst, sogleich zu verkaufen oder zu verpachten. (635)

Eine Wiese

1 Joch 1000 Qlft. messend, (771)
Auskunft Tegethoffstraße Nr. 33.

Zwei neue halbgedeckte Freiwagen

verkauft Martin. (562)

Einkauf von

Weinstein, Sadern, Messing, Kupfer, Zinn, Eisen, Blei, Kalb- und Schaffellen, Rosp-, Ochsen- u. Schweinhaaren, Saafwolle, allen Gattungen Rohwaaren, Knochen, Klauen nebst allen anderen Landesprodukten.

Verkauf von

ungarischen Bettfedern, Flaumen und gesponnenem Roßhaar zu den billigsten Preisen.

J. Schlesinger,
Marburg, Burgplatz.
287

Ein möbliertes Zimmer

ist sogleich zu vergeben in der Schillerstraße Haus Nr. 172 alt, 8 neu. (754)

Ein Zimmer mit separatem Eingang

nicht möbliert, ist vom 1. August an in der Postgasse Nr. 8 im 1. Stock zu vergeben. Anfrage daselbst. (764)

Dampf- u. Bannenbad

in der Kärntner-Vorstadt täglich von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr Abends. Alois Schmiderer. 106)

Einladung zum Abonnement auf die illustrierten Modezeitungen

VICTORIA XXVII. Jahrgang. Erscheint 4 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr (6 Unterhaltungs-, 6 Modenummern mit 6 colorirten Modekupfern und 3 Schnittblättern): 2 R.-Mark 25 Pfg.

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 200 Schnittmuster, wodurch, unter Beifügung einer klaren Beschreibung, dargestellt werden: Alle Arten Toilettegegenstände für Damen und Kinder, ferner Leibwäsche für Damen, Herren und Kinder, Handarbeiten in reichster Auswahl. — Der „belletristische Theil“ bringt nur stylvolle unterhaltende und belehrende Original-Artikel der beliebtesten deutschen Schriftsteller und künstlerisch ausgeführte Original-Illustrationen.

HAUS und WELT

VI. Jahrgang. Erscheint 2 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr (6 Modenummern mit 6 Unterhaltungs- und 6 Schnitt-Beiblättern): 2 R.-Mark.

Dasselbe. Prachtausgabe mit jährlich 52 colorirten Kupfern: 4 R.-Mark 50 Pfg.

Jährlich: 2000 Original-Illustrationen, 200 Stickerei-Vorlagen, 400 Schnittmuster.

M Illustrierte **MODENZEITUNG**

IV. Jahrgang. Erscheint 2 Mal monatlich. Preis für das ganze Vierteljahr: 1 R.-Mark

Die illustrierte Modenzeitung, eine billige Volks-Ausgabe von „Victoria“ bezw. „Haus und Welt“, giebt in jeder Nummer den vollständigen Inhalt einer Arbeits-Nummer der beiden Zeitungen wieder.

Expedition der Victoria, 46, Lützowstrasse in Berlin W.

Alle Buchhandlungen und Postämter des In- und Auslandes nehmen jederzeit Bestellungen entgegen und liefern auf Verlangen Probe-Nummern gratis. (735)

Hunderttausende von Menschen

verdanken ihr schönes, üppiges Haar der einzig und allein existirenden kais. königl. aussch. priv.

Haar- und Bartwuchs-Essenz

welche gleichzeitig die Schuppen spurlos vertilgt, sowie der dazu gehörigen echten steirischen Alpenkräuter- oder Nußextract-Pomade aus der k. k. a. pr. Parfüm-Fabrik von

Edmund Hawranek's Nachfolger

Wien, I., Teinfaltstraße 17.

Das unübertrefflichste Mittel ist unsere oft bewährte Haar- und Bartwuchs-Essenz, welche beim regelmäßigen Gebrauch und bei Anwendung der steirischen Alpenkräuter- oder Nußextract-Pomade, schon binnen sechs Monaten, selbst auf den kahlsten Stellen eine Haarfülle in der



ursprünglichen Farbe erzeugt! Eine Anzahl junger Männer verdanken ihre schönen Vollbärte unserer Haar- und Bartwuchs-Essenz.

Beim bloßen Ausfallen der Haare wirkt dieselbe bereits binnen acht Tagen, bei Schuppenbildungen nach bloß dreimaligem Gebrauch. Das

unschädlichste Haarfärbemittel (ohne jeden Bleigehalt) ist unsere Haar-Verjüngungs-Milch, welche blonden rothen, grauen, selbst schneeweißen Haaren einen tiefschwarzen Glanz verleiht. Desgleichen führen wir Haarverjüngungs-Milch Nr. II am Lager, mittelst welcher alle Farben-Nuancen von Blond bis in's dunkelste Braun erzielt werden können. Beim Gebrauche dieser Milch empfiehlt sich ganz besonders unsere echte, doppelt starke Nußextract-Pomade, auch in (Cosmetik) als Stangenpomade zu haben, sowie unser Nußextract-Oel, alles zur Förderung des Wachstums der Haare.

Unsere k. k. aussch. priv. Haar- und Bartwuchs-Essenz

heilt in allen Fällen die kranken Haarwurzeln radical und in kürzester Zeit, sichert bis in's späteste Alter einen überaus reichen Haarboden, wirkt höchst angenehm auf die Kopfhaut, verhütet jeden gichtischen oder rheumatischen Kopfschmerz und entfernt alle Unreinigkeiten der Haut. Es ist aber Thatsache, daß Hunderte Personen, welche gänzlich bartlos oder kahlköpfig waren, schon nach einem bis drei Monaten, im Verhältnisse also nach unglaublich kurzer Zeit, sich eines schönen üppigen Vollbartes oder eines reichen vollen Haarbodens erfreuten. Die betreffenden zahlreichen Dankschreiben liegen auf.

Außer obigen Specialitäten führen wir für die P. T. Herrschaften die neuesten Specialartikel in Pomaden, Parfumes, Pasten etc. stets am Lager.

Zur Sicherheit des Publikums befindet sich auf jedem Tiegel und Flacon als protokollirte Schutzmarke das Bildniß des Erfinders!

Bestellungen beliebe man gefälligst zu richten an den Haupt-Depositeur Herrn **Josef Weis**, Apotheker in Wien, I. Tuchlauben 7,

Josef Fürst, Apotheke „zum weißen Engel“ in Prag, am Porčić 1071--II,

sowie auch an jede solide Apotheke von Oesterreich-Ungarn, oder directe an

Edmund Hawranek's Nachfolger, Parfumeur und k. k. Privilegiums-Inhaber

in Wien, I., Teinfaltstraße Nr 17.

Preis-Courant:

1 großes Alabaster-Glasflacon doppelt starker Haar- und Bartwuchs-Essenz	fl. 5.—
1 kleines Flacon	fl. 2.50
1 Alabaster-Glastiegel echt steirischer Alpenkräuter-Pomade	fl. 2.—
1 " " " echte Haarverjüngungs-Extract-Pomade	fl. 3.—
1 " " " Rosenpomade, roth	fl. 2.50
1 " " " " weiß	fl. 2.80
1 Flacon echte Haarverjüngungsmilch, sammt echtem Nußöl, Lappen und Bürste	fl. 5.—
1 kleines Flacon echte Haarverjüngungs-Milch	fl. 3.—
1 Flacon Haarverjüngungs-Nußextractöl	fl. 2.—
1 kleines Flacon echtes Haarverjüngungs-Nußextractöl	fl. 1.—
Nußextract (Cosmetique) Stangenpomade	fl. 1.—

Alle Gattungen der feinsten Parfumes, Pasten, Pulver, Lincturen, und Essenzen, sowie Enthaarungsmittel sind stets am Lager.

Aufträge aus dem Auslande werden gegen Baarsendung, Aufträge aus der Provinz gegen Baarsendung oder Nachnahme prompt und schnellstens effectuirt.

Emballeage 30 kr. mehr.

Die Tuchhandlung zur Stefanskirche Wien

Stefansplatz, Jasomirgottstrasse Nr. 1

im Rothberger Hans

ist unstreitig die billigste Bezugsquelle von Tuch- und Schafwollwaaren für Schneider, Sattler, Billardtischler, sowie auch für Private. (494)

Das grosse Loos

von ev. **450,000** Reichs-Mark

zu gewinnen

bietet sich Gelegenheit, durch Pethelligung an der 82sten von der Herzoglich Braunschweigischen Landes-Regierung genehmigten und garantierten Geldlotterie, deren

am **19. Juli** a. c.

beginnt. Außer obigen großen Loos enthält diese Staats-Lotterie speciel noch Hauptgewinne von:

300,000	6 à 15,000
150,000	2 à 12,000
75,000	17 à 10,000
50,000	8,000
2 à 40,000	3 à 6,000
36,000	21 à 5,000
3 à 30,000	53 à 4,000
21,000	255 à 3,000
3 à 20,000	490 à 1,200
2 à 18,000	548 à 600

Reichsmark etc. etc.

zusammen 43500 Gewinne, welche innerhalb einiger Monate in 6 Abtheilungen unter Controle des Staates entschieden werden. Die Ziehung beginnt am 19. Juli d. J.

Das unterzeichnete Bankhaus versendet diese Loose nach allen Plätzen Oesterreichs zum amtlich festgestellten Preis von

ö. W. fl. 9 für 1/1 Originalloos

„ „ 4 1/2 „ 1/2 „ „ „ 2 1/4 „ 1/4 „

Die Zusendung der Almesse kann erfolgen in Banknoten, Postmarken, Coupons, Postelanzahlung. Auf Wunsch wird der Betrag aber auch pr. Postvorschuß erbeten. Diese Lotterie hat gegen alle andern ähnlichen Staatslotterien den wesentlichen Vorzug, daß die Controle der Regierung sich nicht nur auf die Ausgabe der Loose, sondern auch auf jede der Ziehungen erstreckt, so daß Jedermann nach jeder Ziehung hin, vollste Sicherheit geboten ist. Auch die gewonnenen Beträge werden unter Controle der Regierung ausgezahlt.

Das unterzeichnete Bankhaus fügt jeder Loosezusendung den amtlichen Ziehungsplan gratis bei, und sendet nach jeder Ziehung an jeden Teilnehmer die amtliche Ziehungsliste sofort und ohne daß eine Reclamation nöthig ist. Man beliebe die Bestellungen schnellmöglichst und direct einzusenden an das Bankhaus

SALLY MASSÉ,

Staats-Effecten-Handlung. Hamburg.

Steiner

777

Eisenbahn-Fahrordnung Warburg.

Vom 1. Juli 1877 an bis auf Weiteres.

Personenzüge.

Von Eriest nach Wien: Anknst 8 U. 30 M. Früh und 6 U. 51 M. Abends. Abfahrt 8 U. 40 M. Früh und 7 U. 20 M. Abends.

Von Wien nach Eriest: Anknst 8 U. 42 M. Früh und 9 U. 49 M. Abends. Abfahrt 9 U. — M. Früh und 10 U. 1 M. Abends

Eilzüge.

Graz-Franzensfeste. Anknst 6 U 28 M. Abfahrt 6 U. 27 M. Früh. Franzensfeste-Graz. Anknst 9 U. 26 M. Abfahrt 9 U. 30 M. Abds.

Wien-Eriest. | Eriest-Wien. Anknst 2 U. 8 M. Nachm. | Anknst 2 U. 30 M. Nachm. Abfahrt 2 U. 11 M. Nachm. | Abfahrt 2 U. 33 M. Nachm.

Kärntnerzüge.

Nach Franzensfeste: 9 U. 20 M. Vormitt. Nach Villach: 2 U. 50 M. Nachm. Anknst: 12 U. 24 M. Mitt. und 6 U. 35 M. Nachm.